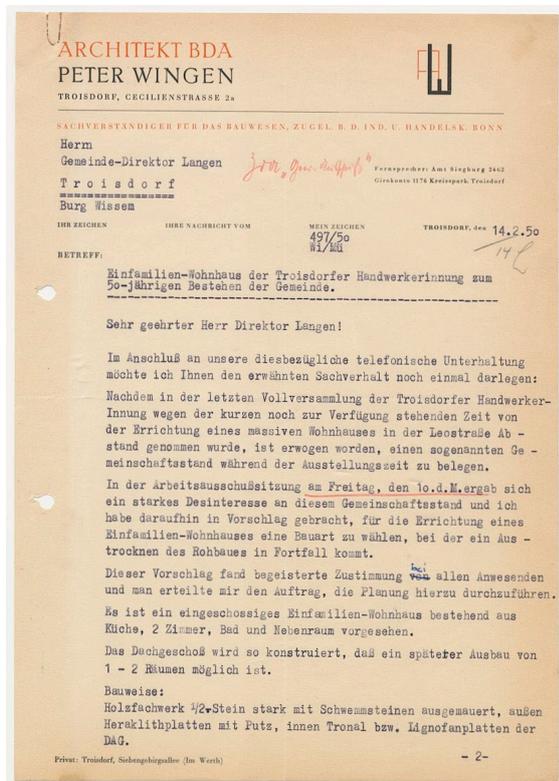


Per Los zum Haus: Schreiben des Architekten Peter Wingen an Gemeindedirektor Mathias Langen vom 14. Februar 1950

Von Christian Fuchs



Seite 1 des Schreibens des Architekten Peter Wingen an Gemeindedirektor Mathias Langen vom 14. Februar 1950 (Bild: Stadtarchiv Troisdorf)

„Es ist ein eingeschossiges Einfamilien-Wohnhaus bestehend aus Küche, 2 Zimmer, Bad und Nebenraum vorgesehen. Das Dachgeschoß wird so konstruiert, daß ein späterer Ausbau von 1-2 Räumen möglich ist.“ Diese Baubeschreibung stammt nicht aus einem Immobilienprospekt, sondern aus einem Brief des Architekten Peter Wingen an Gemeindedirektor Mathias Langen vom 14. Februar 1950, der heute im Stadtarchiv Troisdorf aufbewahrt wird. Von welchem Haus spricht der Architekt?

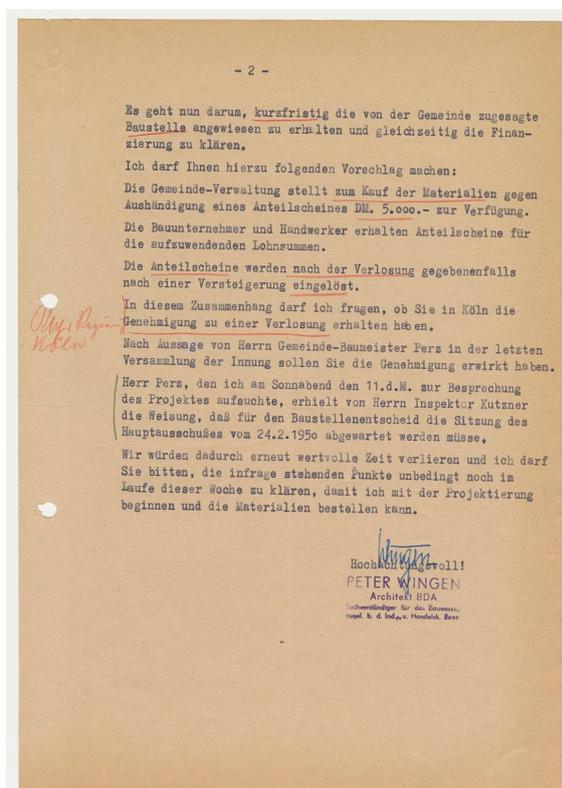
Hintergrund des Projekts ist das 50-Jährige Jubiläum der Gemeinde Troisdorf, das im Jahr 1950 begangen werden soll. Aus diesem Anlass machen sich Unternehmer, Vereine und Bürger Gedanken, wie man dies gebührend feiern könnte. Eine ganz besondere Idee haben die Troisdorfer Handwerker. Sie wollen gemeinschaftlich ein Einfamilienhaus bauen und anlässlich des Gemeindejubiläums verlosen. Allerdings können sie ein Massivhaus aufgrund der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit nicht mehr realisieren. Da hat Architekt Peter Wingen eine Idee. In seinem Brief vom 14. Februar 1950 an Gemeindedirektor Langen schreibt er: „In

der Arbeitsausschussitzung am Freitag, den 10.d.M. [...] habe [ich] daraufhin in Vorschlag gebracht, für die Errichtung eines Einfamilien-Wohnhauses eine Bauart zu wählen, bei der ein Austrocknen des Rohbaus in Fortfall kommt. Dieser Vorschlag fand begeisterte Zustimmung bei allen Anwesenden und man erteilte mir den Auftrag, die Planung hierzu durchzuführen.“ Das Haus soll Zentralheizung, Anschluss an Strom, Wasser und Gas sowie einen Kanalanschluss haben.

Im Folgenden kommt Wingen auf seine Bitte an Gemeindedirektor Langen zu sprechen: „Es geht nun darum, kurzfristig die von der Gemeinde zugesagte Baustelle angewiesen zu erhalten und gleichzeitig die Finanzierung zu klären.“ Zur Finanzierung äußert sich Wingen so: „Ich darf Ihnen hierzu folgenden Vorschlag machen: Die Gemeinde-Verwaltung stellt zum Kauf der Materialien gegen Aushändigung eines Anteilsscheines DM 5.000,- zur Verfügung. Die Bauunternehmer und Handwerker erhalten Anteilsscheine für die aufzuwendenden Lohnsummen. Die Anteilsscheine werden nach der Verlosung gegebenenfalls nach einer Versteigerung eingelöst.“

Wingen hat Erfolg: Gemeindedirektor Langen macht ihm die Zusage für ein Grundstück auf der Heide und gewährt einen Baukostenzuschuss von 5000 DM. Die Kosten sollen später durch den Losverkauf gedeckt werden. Ein Los kostet 2 DM. Auch die Sparkasse unterstützt und gibt einen Kredit von 5000 DM für die Materialkosten. Nachdem am 25. März 1950 die Grundsteinlegung mit Bürgermeister Wilhelm Hamacher, Gemeindedirektor Langen und Obermeister Willi Groß stattfindet, wird das Haus am 6. Mai 1950 eingeweiht.

Am 13. Mai eröffnet die Heimat- und Leistungsschau, eine große Ausstellung über Troisdorf, seine Geschichte sowie Handwerk, Handel, Gewerbe und Industrie in der Stadt, anlässlich des 50-jährigen Gemeindejubiläums. Besucher und Bürger können dort ein Modell des Handwerkerhauses ansehen und Lose kaufen. Am 14. August 1950 findet schließlich die Verlosung des Handwerkerhauses statt.



Seite 2 des Schreibens des Architekten Peter Wingen an Gemeindedirektor Mathias Langen vom 14. Februar 1950 (Bild: Stadtarchiv Troisdorf)

In den nächsten Tagen melden sich erste Gewinner kleinerer Preise, aber vom Hauptgewinner, der das Haus gewonnen hat, hört man in den folgenden Wochen nichts.

Wie der Anzeiger für Sieg und Rhein später berichtet, sitzt am 7. September 1950 der Stommelner Elektromeister Plany wie jeden Morgen mit seiner Frau und seiner Tochter am Frühstückstisch und liest die Tageszeitung. Dort steht in einem Artikel, dass sich der Gewinner für das Troisdorfer Handwerkerhaus immer noch nicht gemeldet hat. Wenn dies bis zur nächsten Woche so bleibe, müsse die Verlosung erneut stattfinden. „Wo ist eigentlich unser Los?“, fragt Plany seine Frau. „Ja, das musst Du doch in der Brieftasche haben“, antwortet sie. Darauf er: „Ich? Nein, ich weiß genau, dass ich es Dir an dem Abend mit den Worten gegeben habe: ‚He, he kannst e Hüsge gewenne.‘“ „Ja, dann muss es wohl im Schrank liegen“, sagt die Frau. Und da liegt es auch tatsächlich. „Wie ist die Nummer?“, fragt der Mann. Antwort: „17953“. „Dann hann mir dat Huus gewonne!“, ruft der Elektromeister aus. Die Ehefrau ist sich nicht sicher, da das Los die Nummer 017953 hat; die zusätzliche Null lässt sie zweifeln. Plany setzt sich in den Zug

nach Troisdorf, um die Sache zu klären.

Während er unterwegs ist, reden sich die Verantwortlichen im Troisdorfer Rathaus die Köpfe heiß. Was passiert, wenn der Gewinner des Handwerkerhauses sich nicht meldet? Wie und wann soll dann eine erneute Verlosung stattfinden und welche Probleme wird es dabei geben? In dieser Situation taucht in Zimmer 12 ein Mann im hellen Popelinemantel auf und sagt, er melde sich wegen der Verlosung. Der Beamte sagt: „Na sagen Sie bloß, Sie haben das Haus gewonnen?“ Darauf der Mann: „Doch dat han ich.“ Da entfährt dem Beamten ein „Gott sein Dank!“ Gemeindedirektor Langen wird sofort informiert und beglückwünscht den Gewinner. Der Elektromeister hatte schon in der Vergangenheit ein glückliches Händchen bei kleineren Verlosungen gehabt, aber noch nie so einen großen Gewinn gemacht. Gemeindedirektor Langen und Innungsobersmeister Groß führen den Glückspilz zu seinem neuen Haus und überreichen ihm dort feierlich die Schlüssel.

Doch wie war Plany eigentlich an das Los gekommen? Mit fünf Kollegen besuchte der er auf Einladung der RWE-Gemeinschaft Troisdorf die Heimat- und Leistungsschau in Troisdorf. Am Modellstand des Handwerkerhauses kaufte er ein Los nach dem Motto: „Ob mer et versuffe oder e Los koofe es egal“. Darüber wird er später seine Meinung geändert haben. Seine Wohnverhältnisse waren vor dem Gewinn jedenfalls sehr bescheiden, denn er besaß für drei Personen nur eine Küche und ein Schlafzimmer. Somit hat es anscheinend nicht den Falschen getroffen.

Wie es nun mit dem Gewinner und seinem Haus weiterging, darüber gibt ein Bericht des Rhein-Sieg-Anzeiger aus dem Jahr 1987 Aufschluss. Plany entschied sich, seinen Elektrobetrieb und seinen Wohnsitz in Stommeln zu belassen und das Haus an den Troisdorfer Bürger Josef Mimzeck zu verkaufen. Dieser wohnte mindestens die nächsten 35 Jahre dort und war vielen Troisdorfer Bürgern als Steinmetz und Chef der Freiwilligen Feuerwehr bekannt. Somit freute sich am Ende doch noch ein Troisdorfer über das Handwerkerhaus als sein neues Zuhause.

Quellen

- Stadtarchiv Troisdorf, A 2902, Schreiben des Architekten Peter Wingen an Gemeindedirektor Langen, 14. Februar 1950.
- Stadtarchiv Troisdorf, A 2902, Protokoll der Sitzung des Arbeitsausschusses für das Jubiläumshaus 1950, 24. Februar 1950.
- Stadtarchiv Troisdorf, A 2902, Aktennotiz über eine Besprechung der Bauhandwerkerinnung, 25. Februar 1950.
- Stadtarchiv Troisdorf, A 2902, Einladung zur Grundsteinlegung an Gemeindedirektor Langen, 19. März 1950.

Zeitungsartikel

- Anzeiger für Sieg und Rhein, Zeitungsbande von Januar bis Dezember 1950.
- Rhein-Sieg-Anzeiger vom 20./21. Juni 1987